

ЗАДАНИЯ ДЛЯ ОБУЧАЮЩИХСЯ
ВРЕМЯ ВЫПОЛНЕНИЯ ЗАДАНИЙ - 235 МИНУТ
МАКСИМАЛЬНОЕ КОЛИЧЕСТВО БАЛЛОВ - 120

Schreiben (Письмо)

Zeit – 60 Min.

Max. – 20 Punkt.

Lesen Sie den Anfang und das Ende der Geschichte! Wie könnte der Handlungsablauf der Geschichte aussehen? Erfinden Sie den Mittelteil (ca.200 Wörter!) Verlassen Sie sich dabei auf ihre Kenntnisse und Erfahrungen, versuchen Sie sich in die Personen hineinzusetzen! Sie haben 60 Minuten Zeit.

Marie ist genervt. Es ist Wochenende und sie hat endlich mal wieder einen freien Tag. Eigentlich war sie heute mit Paula verabredet. Die beiden wollten zusammen an dem neuen Song weiterarbeiten. Paula und sie spielen in einer kleinen Band. Aber Paula ist leider krank und musste absagen. Dabei hatte Marie den Tag schon voll durchgeplant. Jetzt sitzt sie gelangweilt auf der Couch und weiß nicht, wie sie die freie Zeit nutzen soll.

... Mittelteil...

Später am Abend verabschiedet sich Leon. Sie ist sehr zufrieden über den Verlauf des Tages. Sie konnte zwar nicht wie geplant den Song fertigstellen, aber dafür hat sie nach langer Zeit mal wieder einen alten Freund getroffen.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Leseverstehen (Чтение)

Zeit-25 Min.

Max.-20 Punkte

Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben.

Das Hochschulwesen

Heute gibt es in Deutschland 80 Universitäten und 130 Fachhochschulen – mehr als sonst irgendwo in Europa. Die älteste Hochschule Deutschlands, die Universität in Heidelberg, wurde 1386 gegründet. Ludwig–Maximilians–Universität München ist die Hochschule mit den meisten Studenten in Deutschland. Nicht ohne Erwähnung bleiben dürfen die Universitäten Leipzig, Rostock, Greifswald, Freiburg, Magdeburg und Göttingen.

Im 19. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war für die Universität das Bildungsideal bestimmend, das Wilhelm von Humboldt in der von ihm 1810 in Berlin gegründeten Universität zu verwirklichen strebte. Aber dieses Ideal entsprach immer weniger den Erfordernissen einer modernen Industriegesellschaft. Darum entstanden neben den sich nur langsam entwickelnden klassischen Universitäten, Technische Hochschulen und Technische Universitäten in den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts – Fachhochschulen. 1974 wurde in Hagen in Nordrhein – Westfalen die Fernuniversität gegründet.

Der Hochschulsektor in Deutschland zeichnet sich durch Einheitlichkeit und Vielfalt aus. Er wird von den Universitäten, Fachhochschulen, Kunst- und Musikschulen sowie kirchlichen Einrichtungen repräsentiert. Die Einheitlichkeit besteht in gleichen Forderungen, die an alle Hochschulen gestellt werden, und zwar: hochqualifizierte Fachleute auszubilden.

Das Studium an deutschen Universitäten setzt bewusst einen Schwerpunkt auf theoretische Wissensvermittlung und wissenschaftliche Arbeitstechniken. Fachhochschulen zeichnen sich dagegen durch eine praxisnahe Vorbereitung auf eine spezielle berufliche Tätigkeit aus. Es werden überwiegend technische Studiengänge

im Bereich des Ingenieurwesens und in den Bereichen Wirtschaft, Sozialwesen, Landwirtschaft und Gestaltung angeboten.

Ein besonderer Typ der Universität, der zu Beginn der 70er Jahre eingerichtet wurde, ist die Gesamthochschule. Sie kombiniert Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen und in einigen Fällen auch Kunsthochschulen und ist berechtigt, den Grad des Doktors und des Professors zu verleihen. Zunehmend werden in Deutschland auch staatlich anerkannte private Hochschulen und Fachhochschulen gegründet. Sie bieten sicherlich die besten Studienbedingungen und Karriereperspektiven. Die Studiengebühren sind aber entsprechend hoch und nicht für jedermann zu bezahlen.

Es gilt jedoch, dass sich in der jüngeren Vergangenheit die Unterschiede der Ausbildung an Fachhochschulen und Universitäten mehr verwischen. Universitäten führen verstärkt modularisierte Bachelor – und Masterstudiengänge ein, die ein schülerisches, praxisnahes und kürzeres Studium (4 Jahre) nach dem Vorbild angelsächsischen Universitäten ermöglichen. Darüber hinaus wird von Studierenden erwartet, neben dem Studium durch Praktika erste Berufsperspektiven zu sammeln. Insbesondere in den geisteswissenschaftlichen Fächern ist der Studienabschluss allein keine Arbeitsgarantie mehr.

In Deutschland ist die Zulassungsvoraussetzung für ein Studium die sogenannte Hochschulreife. Dies bedeutet einen Schulbesuch von 13 Jahren, der an Gymnasien oder Gesamtschulen mit dem Abitur abgeschlossen wird.

Nach Zahlen des Statistischen Bundesamtes gibt es an deutschen Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen ca. 2 Millionen Studierende. Das Studium an einer deutschen Hochschule setzt ein gewisses Maß an Selbstdisziplin voraus. Es gibt keinen festlegenden Studienplan. Es wird von den Studierenden erwartet, ihre Studienschwerpunkte und die Veranstaltungen, die sie besuchen möchten, selbst zu wählen. An einer deutschen Hochschule müssen Studierende ihre Arbeit aus eigenem

Antrieb machen, ohne dazu angehalten zu werden. Wer hierzu nicht bereit ist, für den ist die Universität nicht der richtige Ort.

Teil I

Lesen Sie nun folgende Aussagen zum Inhalt des Textes! Wählen Sie die richtige Variante. Tragen Sie die Antworten ins Antwortblatt ein.

1. Die älteste Hochschule Deutschlands befindet sich in Leipzig.
A) Richtig B) Falsch C) Nicht im Text
2. Ludwig–Maximilians–Universität München hat die größte Zahl der Studenten in Deutschland.
A) Richtig B) Falsch C) Nicht im Text
3. Wilhelm von Humboldt hat mit seinen Nachfolgern das Bildungsideal in der von ihm gegründeten Universität in Berlin 1810 bestimmt.
A) Richtig B) Falsch C) Nicht im Text
4. Die Fernuniversität Hagen wurde 1974 in Nordrhein-Westfalen gegründet.
A) Richtig B) Falsch C) Nicht im Text
5. Das Studium an deutschen Universitäten setzt einen Schwerpunkt auf eine praxisnahe Vorbereitung auf eine spezielle berufliche Tätigkeit.
A) Richtig B) Falsch C) Nicht im Text
6. In den deutschen Fachhochschulen werden überwiegend technische Studiengänge im Bereich des Ingenieurwesens und in den Bereichen Wirtschaft, Sozialwesen, Landwirtschaft und Elektronik angeboten.
A) Richtig B) Falsch C) Nicht im Text
7. Die Gesamthochschule kann ihren Studenten nur das Studium der geisteswissenschaftlichen Fächer anbieten.
A) Richtig B) Falsch C) Nicht im Text
8. Die Gesamthochschule ist berechtigt, den Grad des Doktors und des Professors zu verleihen.

A) Richtig B) Falsch C) Nicht im Text

9. Es gibt in Deutschland auch staatlich anerkannte private Hochschulen und Fachhochschulen, die die besten Studienbedingungen und Karriereperspektiven anbieten können.

A) Richtig B) Falsch C) Nicht im Text

10. Die Hochschulreife ist die Zulassungsvoraussetzung für ein Studium an den deutschen Hochschulen.

A) Richtig B) Falsch C) Nicht im Text

11. An den deutschen Hochschulen gibt es einen festlegenden Studienplan, dem die Studierenden folgen müssen.

A) Richtig B) Falsch C) Nicht im Text

Teil II

Finden Sie eine passende Fortsetzung zu den Sätzen in diesem Text. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle eingetragen. Tragen sie ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

ACHTUNG! Eine Fortsetzung ist übrig!

Anfänge:

0. Walter war ein fauler Student und besonders oft versäumte er die Vorlesungen

12. Eines Tages

13. An der Wand sah er ein Plakat:

14. Daneben stand ein Mann und Walter fragte ihn:

15. „Gewiss“,

16. Die Antwort gefiel Walter nicht

17. Dann setzte Walter fort:

18. Der Mann sah Walter interessiert an

19. „Warum eigentlich?“

20. Der Mann antwortete:

Fortsetzungen:

- A. „Gehen Sie zu dieser Vorlesung?“
- B. und sie gingen dann zusammen in einen Park.
- C. „Denn ich bin nämlich Doktor Meier selbst.“
- D. fragte Walter neugierig.
- E. und er fragte weiter: „Wieso gewiss?“
- F. und sagte: „Ich danke Ihnen, aber leider muss ich doch zu dieser Vorlesung gehen.“
- G. stand Walter in der Vorhalle seiner Hochschule.
- H. „Doktor Meier ist unser Lektor, seine Vorlesungen sind langweilig.“
- I. antwortete der Mann.
- J. und besonders oft versäumte er die Vorlesungen.
- K. „Heute um 2 Uhr Vorlesung von Dr. Meier.“

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Lexik und Grammatik (Лексико-грамматические задания)

Zeit-30 Min.

Max.-20 Punkte

Aufgabe 1. Lesen Sie den Text zum ersten Mal. Setzen Sie in den Lücken 1-12 die Wörter, die nach dem Text kommen, in richtiger Form ein. Gebrauchen Sie jedes Wort nur einmal. Passen Sie auf: 10 Wörter bleiben übrig.

Rahel Varnhagen

Die **1**_____ in ihren literarischen Salons waren genau so berühmt **A**_____ die Herren, die daran teilnahmen: die Dichter Tieck, Brentano und von Arnim. Aber auch Prinzen und Fürsten **2**_____ zu den Gästen jener einzigartigen Frau, die 1771 in Berlin **B**_____ wurde: Rahel Levin, später **3**_____ Rahel Varnhagen von Ense. Sie gehörte zu den bedeutendsten Frauen der Goethezeit. Mit ihrem Geist und **C**_____ Persönlichkeit **4**_____ sie das literarische Leben nicht nur in Berlin.

Rahel Levin **5**_____ aus **D**_____ reichen jüdischen Bankiersfamilie. Sie stieß zwar nie an **6**_____, sehr früh aber an gesellschaftliche Grenzen ihrer Zeit. Die **7**_____ und wissenshungrige Rahel bekam nur den für Mädchen **8**_____ Unterricht **E**_____ Handarbeiten, Haushalt und Klavierspielen sowie im Lesen und Schreiben in hebräischer, französischer und deutscher Sprache. Das war Rahel aber **F**_____ wenig. Sie wollte genauso viel lernen und studieren wie ihre Brüder. Jedoch **9**_____ ihr als Frau keine Universität offen, und ihr blieb nur die eigene Initiative. Sie las die Werke **G**_____ Lessing, Wieland, Schiller und Rousseau.

Rahel war Anfang 20, **H**_____ sie ihren ersten Salon (einen Literaturkreis) **10**_____, wo sich Adlige, Diplomaten und bürgerliche Intellektuelle, Künstler, Schauspieler und Musiker ungezwungen zum Gespräch trafen. Sie alle einte die Sehnsucht nach **11**_____ Veränderung und kulturellem Fortschritt.

So wandte sich Rahel in diesen Salongesprächen immer wieder dagegen, dass **12**_____ nur häusliche Betätigung zugeordnet war, dass Verstand bei einer Frau und

ihre Fähigkeit, sich eine eigene Meinung zu bilden, als verdächtig, ja sogar unanständig galten. So geriet sie durch ihre überdurchschnittlich hohe Intelligenz immer wieder in Konflikt mit ihrer Umgebung. Sie erreichte aber, dass zu jener Zeit in ihrem großen Bekanntenkreis neu über die Rolle der Frau nachgedacht wurde.

Rahel starb am 7. März 1833. Sie hinterließ einen umfangreichen Briefwechsel mit Prominenten ihrer Zeit, der von ihrem Mann nach ihrem Tod als Buch herausgegeben wurde.

1. die Versammlung
2. das Treffen
3. besprechen
4. zählen
5. geschieden
6. verheiratet
7. sich wenden
8. beeinflussen
9. kommen
10. stammen
11. modern
12. wirtschaftlich
13. beschäftigt
14. begabt
15. veraltet
16. üblich
17. bereisen
18. stehen
19. beenden
20. gründen
21. gesellschaftlich
22. die Frau

Aufgabe 2. Lesen Sie den Text noch einmal. Fügen Sie nun in die Lücken A-H je ein Wort ein, das grammatisch zum Kontext passt.

Wichtig! Jede der Lücken 1-12 und A-H soll durch nur EIN Wort ergänzt werden.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Hörverstehen (Аудирование)

Zeit-30 Min.

Max.-15 Punkte

Sie hören das Interview „Sprechen Sie eine Fremdsprache?“ Sie hören den Text zweimal. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1 – 15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit.

I. Hören Sie sich das Interview zum ersten Mal an und wählen Sie bei den Aufgaben 1 – 7: richtig – A, falsch – B, im Interview nicht vorgekommen – C. Tragen Sie die Antworten ins Antwortblatt ein.

1. Der Interviewer macht eine Umfrage zum Thema „Deutsch lernen“.
A (richtig) B (falsch) C (im Interview nicht vorgekommen)
2. Der erste Herr hat geantwortet, dass er in der Schule Französisch gelernt hat.
A (richtig) B (falsch) C (im Interview nicht vorgekommen)
3. Der erste Herr sagt, dass besonders kompliziert für ihn die Grammatikübungen mit den unregelmäßigen Verben waren.
A (richtig) B (falsch) C (im Interview nicht vorgekommen)
4. Die erste Dame kennt Englisch und Französisch, aber nicht perfekt.
A (richtig) B (falsch) C (im Interview nicht vorgekommen)
5. Die erste Dame hat die Fremdsprachen am meisten im Urlaub gelernt.
A (richtig) B (falsch) C (im Interview nicht vorgekommen)
6. Der zweite Herr lernt Griechisch im Urlaub, weil er sich immer in Griechenland, in Athen erholt.
A (richtig) B (falsch) C (im Interview nicht vorgekommen)
7. Die zweite Dame spricht ziemlich viele Fremdsprachen und sie wird im nächsten Jahr einen Sprachkurs in Italien, in Rom machen.
A (richtig) B (falsch) C (im Interview nicht vorgekommen)

II. Hören Sie sich das Interview zum zweiten Mal an und wählen Sie bei den Aufgaben 8 – 15 die Satzergänzung, die dem Inhalt des Interviews entspricht. Tragen Sie die Antworten ins Antwortblatt ein.

8. Der erste Herr hat in der Schule Englisch schlecht gelernt, weil ...
- A. er die gesundheitlichen Probleme hatte und oft den Unterricht versäumt hat.
 - B. Englisch ihm in der Schule keinen Spaß gemacht hat.
 - C. er immer Französisch lernen wollte.
 - D. Engländer ihm nicht gefallen.
9. Die erste Dame hatte in der Schule schlechte Noten im Fremdsprachenunterricht, weil
- A. sie eine schlechte Lehrerin hatte.
 - B. sie Fremdsprachen nur in den Ferien lernen wollte.
 - C. sie keine Hausaufgaben gemacht hat.
 - D. die Fremdsprachen sie in der Schule nicht interessiert haben.
10. Die erste Dame lernt die Fremdsprachen am meisten, wenn ...
- A. sie sich Radiosendungen anhört.
 - B. sie Sprachkurse am Abend besucht.
 - C. sie im Urlaub ist und dort mit den Menschen redet.
 - D. sie ihrem Neffen bei den Hausaufgaben hilft.
11. Letztes Jahr war die erste Dame in Spanien und hat dort ...
- A. ihre Bekannten besucht.
 - B. ihren Mann kennengelernt.
 - C. einen Kurs in einer Sprachschule gemacht.
 - D. viele Sehenswürdigkeiten besichtigt.
12. Der zweite Herr kennt Leute, die ...
- A. bekannte Schauspieler sind.
 - B. die Fremdsprachen schnell und ohne Mühe lernen.
 - C. in Amerika mehrere Male waren.
 - D. weltberühmte Romane geschrieben haben.
13. Der zweite Herr kann ein bisschen Griechisch, weil ...

- A. er immer in Griechenland Urlaub macht.
 - B. seine Großeltern aus Griechenland kommen.
 - C. seine Frau ein paar Jahre in Athen gearbeitet hat.
 - D. er sich griechische Fernsehsendungen ansieht.
14. Die zweite Dame kennt ziemlich viele Fremdsprachen, weil ...
- A. sie als Dolmetscherin arbeitet.
 - B. sie in der ganzen Welt Freunde hat.
 - C. sie die Fremdsprachen interessieren.
 - D. ihre Mutter Englischlehrerin ist.
15. Die zweite Dame möchte auch Italienisch lernen, weil ...
- A. ihre Großeltern aus Italien kommen.
 - B. diese Sprache ihr sehr gefällt.
 - C. sie sich immer in Italien erholt.
 - D. sie sehr italienische Küche mag.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Landeskunde (Страноведение)

Zeit – 20 Min. Max. – 20 Punkte

Teil I. Lesen Sie die Aufgaben 1-10. Kreuzen Sie die richtigen Lösungen A, B oder C an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

1. Als er bei seinem Onkel im Dorf lebte, hörte Heinrich seinem Cousin zu, der Homer auswendig las. Der junge Schliemann zeigte sichSprache mit Musik.

- A. hebräische
- B. altgriechische
- C. persische

2. Es wird angenommen, dass Heinrich eine phänomenale Fähigkeit zu Sprachen hatte, seine eigene Art erfand, Grammatik und Vokabeln zu beherrschen, um nicht für professionelle Lehrer ausgegeben zu werden, er lernte ungefähr Sprachen.

- A.10 B.15 C.20

3. Heinrich Schliemann hat sich in verschiedenen Berufen ausprobiert:

- A. Ladenbesitzer in Fürstenberg, Buchhalter in Hamburg, Bote in Amsterdam
- B. Pfarrer in der Provinzstadt Rostock und in der Kirchengemeinde Ankershagen
- C. als Dolmetscher der berühmten Amsterdamer Firma „Schröder und K.“

4. Er hat ein riesiges Vermögen verdient, um Student zu werden und sich der Archäologie zu widmen. Die Hochschulbildung erhielt Schliemann

- A. nach dem Abschluss der Realschule
- B. nach dem Abschluss des Gymnasiums
- C. mit 44 Jahren

5. In Russland gründete Schliemann seine erste Familie, führte aktives Geschäft in Städten: Moskau, St. Petersburg, Odessa fast ... jahrelang, importierte exklusive Waren für Menschen verschiedener Nationalitäten.

- A. 20 Jahre B. 14 Jahre C. 16 Jahre

6. Ohne Erfahrung in der Feldforschung schrieb der Unternehmer Schliemann eine Dissertation über die Geschichte des alten Troja und erhielt... .

- A. Diplom des Archäologen in Amsterdam
- B. Dokortitel an der Universität Rostock
- C. Stelle des Professors an der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg.
7. Heinrich Schliemann organisierte eine Expedition nach Mykene und bemerkte die Überreste alter Gräber, wo der Hauptfund des späten 18. Jahrhundertswar.
- A. die Ruinen des Eeta-Palastes und die Spuren der Argonauten-Expedition
- B. eine posthume Maske, die einem der Könige gehörte, die zu Homers Zeiten in Hellas lebten,
- C. Marmorplatte mit dem Bild des Sonnengottes Helios
8. Die wichtigste Schliemanns Entdeckung, des deutschen Archäologen, war
- A. Entdeckung von Überresten alter Grabstätten während einer Expedition nach Mykene
- B. der Palast der homerischen Basiliass
- C. Ort des alten Troja
9. Der deutsche Archäologe aus dem 19. Jahrhundert erhielt weltweite Anerkennung und gilt als
- A. Gründer der Feldarchäologie und Entdecker der Antike
- B. Entdecker der Antike
- C. Spezialist für alte Kunst und klassische Archäologie
10. In den folgenden Jahren setzte Heinrich Schliemanns Fall fort, eine Errungenschaft, die als die Entdeckung der Schatzkammer von Minia im Jahre 1879 galt.
- A. Amateurarchäologe, amerikanischer Vizekonsul Frank Calvert
- B. der englische Historiker Arthur
- C. Spezialist für Antike, Professor Bachmann

Teil II. Lesen Sie die Aufgaben 11-20. Kreuzen Sie die richtigen Lösungen A, B oder C an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

11. Die Eltern von Joseph Haydn

- A. waren bekannte Musiker
- B. hatten eine musikalische Ausbildung
- C. beschäftigten sich in der Freizeit mit der Musik: der Vater spielte Harfe und die Mutter sang
12. Josef's Eltern haben ihm trotz des bescheidenen Vermögens in der Familie die Möglichkeit gegeben, in einer Nachbarstadtzu lernen.
- A. Klavier spielen
- B. an der Orgel spielen
- C. Streich- und Blasinstrumente spielen
13. Mit seiner angeborenen, schönen, sonoren Stimme lud ihn Georg von Reuter, ein bekannter Komponist aus Wien, ein.
- A. in den Chor des Wiener Doms
- B. in den Dorfkirchenchor
- C. in den Schulchor
14. In seiner Jugend musste Haydn selbst Geld verdienen und dafür
- A. komponierte er verschiedene Genremusik
- B. arbeitete er bei erwachsenen Komponisten
- C. hat er Bücher studiert
15. Seine erste Oper wurde vom vorstädtischen Wiener Theater inszeniert, als Josef Jahre alt war, und seine erste Symphonie spielte er mit Jahren.
- A. 25 28
- B. 19 27
- C. 20 26
16. Nach mehreren Jahren des Vertrags bei Fürsten Esterhazy änderte er seine Bedingung und ließ Haydn
..... .
- A. nur die Musik zu schreiben, die für seine Lordschaft erforderlich war

B. Beteiligung einer kleinen Gruppe von Musikern am Orchester

C. dem Orchester nach Ermessen des Komponisten beliebige Instrumente hinzufügen

17. In den 60er-70er Jahren des XVIII Jahrhunderts gab der junge Komponist den Vorzug den

A. Sinfonien: "Trauer», "Abschied», "Leidenschaft" und Kindersinfonien

B. Opern

C. Streichquartetten

18. Es würdigte nicht nur die professionelle, sondern auch die menschliche Zuneigung des jungen Mozart zu Haydn und er nannte ihn

A. Freund Josef

B. lieber Haydn

C. Papa Haydn

19. Im Alter von 50 Jahren wird Haydn von seinen Verpflichtungen gegenüber dem Fürsten Esterhazy befreit und erhält bald eine Einladung nach England, wo er in anderthalb Jahren Aufenthalt bekam, erfolgreich war.....

A. und schrieb sechs Sinfonien

B. und erhielt einen Dokortitel an der Universität Oxford, erstellte etwa 300 Musikstücke

C. und schrieb eine Oper

20. Der Besuch des berühmten Komponisten des Händel-Festivals in der Kathedrale von Westminster war das Interesse am Ende seines Lebens an der Chormusik und in diesem Genre hat Haydn ... komponiert.

A. zwei Aratorien, sechs Messen.

B. sechs Aratorien

C. zwei Messen

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Sprechen (Устный тип)

Zeit – 70 Min.

(Vorbereitung: 60 Minuten; Gruppenpresentation: 10 Minuten)

Max. – 25 Punkte

1. Sie sollen in einer 3er –oder 4er Gruppe eine Talkshow vorbereiten. Die Präsentation der Talkshow soll ca. 10 Min. dauern. Für die Vorbereitung haben Sie 60 Min. Zeit.

2. Das Thema der Talkshow ist „Sollen Noten abgeschafft werden?“.

Folgende Aspekte können dabei besprochen werden:

- Was können Zahlen aussagen?
Wenn es keine Noten mehr gibt...
- Nimmt die Motivation ab oder zu?
- Wird die Leistung nicht messbar?
- Gibt es keinen Druck auf die Schüler?

An der Talkshow nehmen teil:

- **Moderator/in** – moderiert das Gespräch.
- **Mutter/Vater**
- **Kind**
- **Schullehrer**
- **Schulleiter ...**

Sie können diese Rollen (außer der Rolle des Moderators) auch durch andere ersetzen.

3. Tipps für die Vorbereitung:

- Entscheiden Sie in der Gruppe, ob Sie bei den vorgeschlagenen Rollen bleiben.
- Überlegen Sie zusammen, wie die Talkshow ablaufen soll.
- Jedes Gruppenmitglied überlegt sich seine Redebeiträge.
- Versuchen Sie die Talkshow vor der Präsentation einmal durchzuspielen.

4. Tipps für die Präsentation

Sprechen Sie möglichst frei.

- Achten Sie darauf, dass jedes Gruppenmitglied etwa gleich viel sagt.
- Unterstützen Sie Ihre Meinung mit Argumenten und Beispielen.